

01.05.2010 – PM 29/2010

**IG BAU-Chef Wiesehügel auf der DGB-Mai-Kundgebung in Koblenz:**

## „Comeback der Marktradikalen“

**Koblenz** – IG BAU befürchtet Rückkehr zur Vorkrisen-Mentalität. Der Bundesvorsitzende der Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt, Klaus Wiesehügel, hat vor einer „marktradikalen Renaissance“ in Deutschland gewarnt. In Wirtschaft und Politik trauten sich diejenigen, die mit ihrem Verhalten die Krise verursacht hätten, wieder aus der Deckung. „Privatisierung, Deregulierung, Abbau von Sozialleistungen, Senkung von Löhnen, Steuersenkungen – das sind exakt die gleichen Uralt-Rezepte, die wir kennen und die uns Politik und Wirtschaft jetzt wieder forsch und unverfroren präsentieren. Dabei geht es um nichts anderes als um die Umverteilung von unten nach oben und um den Abbau des Sozialstaates“, sagte Wiesehügel auf der DGB-Kundgebung zum 1. Mai in Koblenz.

Als Symbol für die Umverteilungspolitik nannte der IG BAU-Vorsitzende die von der Bundesregierung geplante Kopfpauschale in der Krankenversicherung. Wiesehügel: „Sie zeigt, wo es hingeht. Die Arbeitgeber sollen überall entlastet werden. Die Rechnung dafür zahlen die Beschäftigten, Rentner und Erwerbslosen. Und das in einem Land, wo Millionen von Arbeitnehmern nur noch zu Niedrigstlöhnen beschäftigt sind und – wie viele Leiharbeiter auch – trotz Vollzeit Hartz IV beantragen müssen.“

In diesem Zusammenhang nannte es der IG BAU-Vorsitzende „blanken Zynismus“, wenn marktradikale und neoliberale Kräfte immer wieder populistisch propagierten „Es ist sozial, was Arbeit macht“. Wiesehügel: „Was bitte ist ‚sozial‘ daran, wenn Menschen in 1-Euro-Jobs gedrückt werden oder zu Hungerlöhnen arbeiten müssen? Eine Zukunft in Deutschland ist nur tragfähig und lebenswert, wenn möglichst viele Menschen einen eigenen Job haben, von dem sie ihren Lebensunterhalt auch tatsächlich bestreiten können – ohne staatliche Unterstützung. Alles andere ist unsozial“.

Der IG-BAU-Vorsitzende warf der Bundesregierung vor, keine wirkungsvollen und ernsthaften Lehren aus der Bankenkrise gezogen zu haben. „Die strengeren Regeln für die Finanzmärkte lassen trotz großer Versprechungen immer noch auf sich warten“, so Wiesehügel. Nachdrücklich forderte der IG-BAU-Vorsitzende die Einführung einer Transaktionssteuer. „Es muss eine Steuer auf alle Finanzvorgänge geben. Nur so lassen sich Spekulationen und Zockerei an den Finanzmärkten eindämmen. Alles andere ist Augenwischerei“.

Dringlicher denn je sei, so Klaus Wiesehügel, die Abschaffung der Rente mit 67. „Das Thema ist längst nicht abgehakt – im Gegenteil. Im Herbst steht eine Überprüfung des Gesetzes an“, so der IG-BAU-Chef. Die Rente mit 67 sei und bleibe ungerecht. „Sie benachteiligt alle, die hart arbeiten müssen. Für viele Betroffene ist sie eine einzige Katastrophe. Sie führt Menschen, die kaputt aus dem Job ausscheiden müssen, schnurstracks in Hartz IV und Altersarmut.“

(2770 Zeichen)

**Für Medienvertreter ist unser Ansprechpartner vor Ort: Jörg Herpich,  
Pressesprecher der IG BAU, Telefon 01 71 5 57 70 00**